

Es kommt ein Sturm!

Şuḥba von SHEIKH NĀZIM EFENDI in London am 1. Januar 2001
 Quelle: Naqshbandi Email List: „Provision and 'New Year““

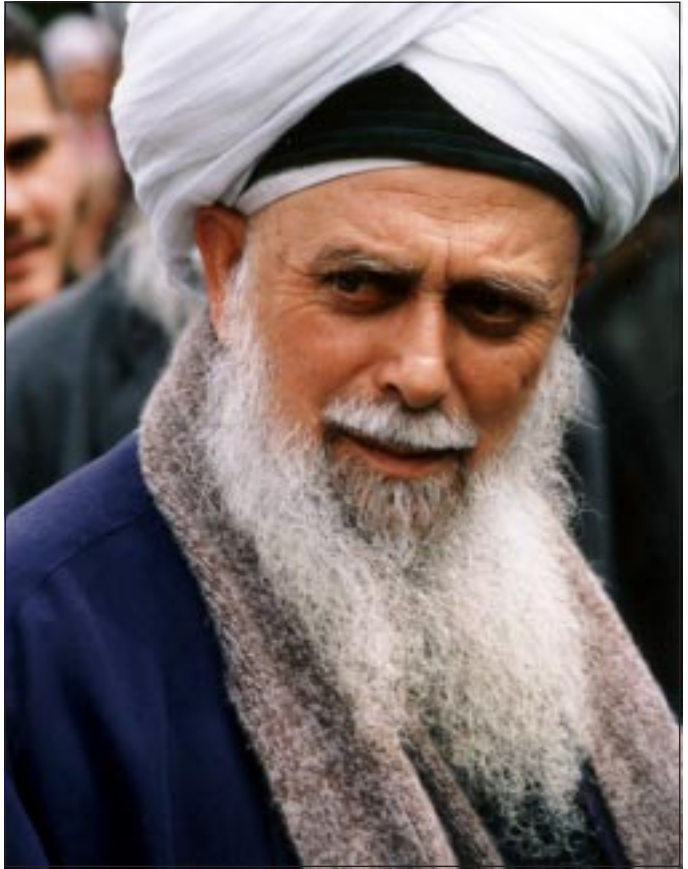
UNSERE Nahrung und unsere Versorgung entsprechen dem, was Allāh der Allmächtige für uns vorgesehen hat. Alles, was wir genießen, ist göttlicherseits vorbereitet und vom Schöpfer zugeteilt. Wenn unsere Versorgung aufgebraucht ist, ist es mit uns zu Ende, und unsere Weg führt zum Friedhof. Sofern es noch nicht beendet ist, befinden wir uns noch hier. Auch unsere geistige Versorgung ist vorbereitet, und jedem wird sein Anteil gegeben werden.

Dies hier ist eine heilige Versammlung, und jeder wird seinen Anteil an geistiger Zuwendung erhalten. Und was für uns geschrieben ist und uns gewährt wird, müßt ihr bewahren!

Sayyidinā 'Alī sagte: „Ihr müßt versuchen zuzuhören, zu hören und zu behalten!“ Dies ist eine Unterstützung für euch in diesem Leben, und dieses Leben ist schwierig.

Audhu billāhi mina sh-shaiḡāni r-rajīm bismi llāhi r-rahmāni r-rahīm

Es ist ein Weg von mir zu euch, um euch zu geben, was mir gegeben wird. Ihr müßt vorbereitet sein, zu akzeptieren und zu nehmen. Diese geistige Versorgung ist frisch, neu und direkt – sie ist für Männer und für Frauen. Wenn ihr sie in eurem



Sheikh Nāzim Efendi

Herzen bewahrt, könnt ihr sie anwenden.

So wie ein Auto Benzin als separaten Antrieb benötigt – zehn oder hundert Liter davon

braucht es, um von einem Punkt zu einem anderen zu gelangen –, wie kann es da ohne diesen Stoff fahren? Ja, du magst dich fortbewegen wie ein Pferd oder ein

Esel, die Gerste fressen, aber sie bedürfen nicht der spirituellen Kraft, sie sind da, um euch zu dienen. Alläh erschuf jene Wesen, damit sie euch helfen, sie brauchen keine geistigen Kräfte, die sie unterstützen, sie leben in diesem Leben eine Zeitlang, tragen eure Lasten oder fressen.

Ihr aber, o Menschheit des 21. Jahrhunderts! So viele Jahre sind vergangen in dieser Welt und die Menschen denken immer noch, die Welt würde jünger werden. In dieser Einstellung verehren sie das „Neue Jahr“ und sagen nicht „Altes Jahr“. Und in diesem Jahrhundert erreichte die Menschheit die höchste Stufe der Ermächtigung, Alläh des Allmächtigen geheime Kraftquellen zu benutzen, die Er in die Natur legte.

Seit nun wohl zweihundert Jahren hat Alläh der Allmächtige von Seinen geheimen Kraftmeeren die Kraftquelle der Strahlen geöffnet, die wir „Elektrizität“ nennen. Bis heute kann es niemand beschreiben, man kann es nur arbeiten sehen, aber die Kraft ist nicht sichtbar. Und sie ist die Grundlage aller Technologie vom Osten bis zum Westen, sie ist ihre Seele.

Euer physisches Sein gehört allein der Erde. Als Alläh den ersten Menschen erschuf, konnte dieser weder sehen noch riechen. Sobald Alläh des Allmächtigen Befehl kommt und die Menschen belebt, sagen sie: „Wer bin ich? Wohin soll meine Kraft reichen?“

Eine Figur aus Lehm? Wie kann sie sich bewegen, aufstehen und leben?! Es war nur ein Befehl Allähs des Allmächtigen, den Er an alle Atome gab: „Steh auf! Seid lebendig!“ Am Anfang war der Mensch eine Figur aus Ton, dann begann er, sich zu bewegen, lebendig zu sein.

Wir sind wie der arabische Buchstabe „Alif“, wie ein Stock. Es ist für uns so schwierig, aufzu-

stehen. Wir sind der vollkommenste Entwurf unter allen Geschöpfen der Erde, aber einige sagen, wir stammten von Gorillas ab! Wir alle sind das Beste des Erschaffenen. Sagt nicht, wie seien häßlich. Glaubt ihr, Er, der Herr der Himmel, wäre es nicht wert, daß Ihm gedankt und daß Er gepriesen werde? Dank, Preis und Gebet ohne Zahl seien Ihm!

Die Menschen des 21. Jahrhunderts denken nicht. Wie kann der Mensch beanspruchen, die höchste Stufe des Menschseins erreicht zu haben, wenn er auf die Stufe der Tiere heruntergekommen ist?

Die Letzten Tage kommen näher. Ihr müßt mit größerer Sorgfalt darauf achten, Alläh den Allmächtigen zu schätzen und Ihm dankbar zu sein. Mehr Achtung, mehr Preis, mehr Lob für Ihn, Alläh. Nicht gebt ihr, sonder ihr nehmt. Denn – falsch!, nein! – durch eure Ehrbezeugung werdet ihr geehrt, durch euer Preisen werdet ihr gepriesen, durch euer Verherrlichen werdet ihr gerühmt.

Es kommt ein Sturm! Er wird die Achtlosen hinfortnehmen. Niemand wird wissen, wo sie hingeworfen werden. Duniya, diese Welt, wird nur für diejenigen Diener sein, die Sorgfalt pflegen in der Dienerschaft Göttlichen Dienstes. So ich hier sitze, bat ich um ein Meer, doch ist es nicht mehr als eine Einführung, nur das, was ich brauche. Behaltet es für euch, ob ihr glücklich seid oder unglücklich, geehrt oder entehrt, geachtet oder verachtet, lebend oder beiseite gefegerter Abfall.

Das Paradies ist für Diamanten, für Gute. Wählt selbst, Diamanten oder Abfall. Wir kommen nicht mit einem Stock. Dies ist ein Göttlicher Rat.

Möge Alläh mir vergeben und euch segnen.

Es gibt nur einen Sultän.

Al-Fatiha ◆



„O Mädchen,
für deinen Leberfleck in meiner Hand,
gäb ich dir ganz Bukhara und Samarkand“

WIE DIE amerikanische Naqshbandi Email List kürzlich bekanntgab, plant der *Islamic Supreme Council of America* in Zusammenarbeit mit der usbekischen Regierung eine Reise Sheikh Nāzims nach Usbekistan, die im April diesen Jahres stattfinden soll.

Es ist geplant, daß Sheikh Nāzim während seiner Tour neben historischen und spirituellen Plätzen im Kernland von Tashkent, Bukhara und Samarkand auch andere Städte, Orte und Dörfer besucht, um derart das Licht der Naqshbandi Ṭarīqat in Usbekistan, das, zu einer kleinen Flamme heruntergekommen, in den Herzen von Millionen von usbekischen Muslimen aber nie wirklich erstorben war, neu zu beleben.

Das heutige Usbekistan widmet sich seit der Zersplitterung der sowjetischen Vorherrschaft wieder dem Erhalt von Zeugnissen seiner einstigen spirituellen Hochkultur. Die „Heimat“ der Naqshbandi-Ṭarīqat weist viele Plätze und Gräber auf, die an die altehrwürdigen Khawajagān erinnern, jene „Meister der Weisheit“ und Großsheikhs der „Goldenen Überlieferungskette“, die sich seit der Jahrtausendwende in Bukhara und Samarkand aufhielten und der Bruderschaft ihre schließlich weltweite Bedeutung gaben. Besuchsziele Sheikh Nāzims sollen daher auch diese Maqāms sein: Maqām von Shah Naqshband, Alauddin al-Attar, Ya’qūb al-Kharki, Ubaydullāh

al-Ahrrar, Muhammad Zahid, Abdul Khaliq al-Ghujduwani, Ali ar-Ramitani, Muhammad Baba as-Samasi und Darwish Muhammad, die Stätten der großen Überlieferer Imām Bukhari und Imām Tirmidhi und anderer Awliyā’ und Gelehrter wie Imām al-Maturidis oder des Herrschers Sultan Tamerlan.

Im vergangenen Jahr war in Erinnerung an die großen Gelehrten Usbekistans des 1130. Geburtstags von Imām Abu Mansur al-Moturidij [i. f. usbekische

Theologe Imām Abu Mansur al-Moturidij, der überall in der islamischen Welt bekannt war. In seinem Geburtsdorf Moturid bei Samarkand bekam er eine Grundausbildung, die er in Samarkand, dem damaligen Religions- und Bildungszentrum, fortsetzte.

Historische Quellen beschreiben ihn als einen großen Denker, der „durch Untersuchung der öffentlichen Meinung zur Stabilisierung der geistigen Atmosphäre in der Gesellschaft

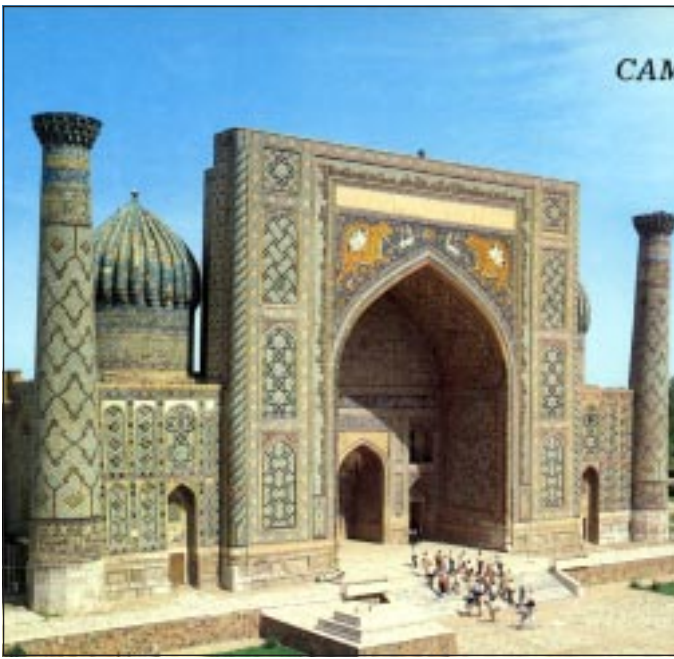


Schreibweise der Namen] und des 910. Geburtstags von Burchoniddin al-Marginonij feierlich gedacht worden.

Über die Person Imām Abu Mansur al-Moturidij weiß Bruder Mustafa aus der Usbekistan-site www.uzbekistan.de zu berichten (gekürzt):

Eine der herausragenden Persönlichkeiten Usbekistans war der Islam-Theoretiker und

sehr viel beigetragen haben soll.“ Al-Moturidij habe sich vor allem mit den Fragen der Erschaffung, Entstehung der Welt und der Theologie beschäftigt. Er studierte in Samarkand *fiqh* – das islamische Recht – und *kalom* – die islamische Theorie – intensiv. Zu seinen Lehrern zählten die führenden Gelehrten auf diesem Gebiet, darunter auch Vertreter der Hanafija. Er diskutier-



Fotos von Samarkand

te mit ihnen und blieb mit ihnen auch später in engem Kontakt. Ausgehend von seinen erworbenen Erkenntnissen verfaßt er Traktate.

Leider sind viele seiner Werke nicht erhalten geblieben. Die wenigen Überlieferungen werden heute in Bibliotheken im Ausland aufbewahrt. Sein berühmtestes Werk *Kitob al-Tahwid* gehört zu den Werken, die erhalten geblieben sind, und wurde im Jahr 1970 in Beirut veröffentlicht.

Es gibt noch ein Werk von al-Moturidij namens *Ta'wilot ahli sunna* oder auch *Ta'wilot al- Qur'an*, in welchem versucht wird, die Ansichten gegen die sunnitischen Dogmen zu widerlegen. Dieses Werk wird im Bestand des Orientalistik-Instituts der Akademie der Wissenschaften der Republik Usbekistan aufbewahrt.

Die Werke von al-Moturidij dienten im Verlauf der Geschichte als Grundlage für die

Werke vieler berühmten Gelehrten bzw. gaben ihrem Schaffen einen Anstoß. Zu seinen Schülern zählen solche herausragende, in der islamischen Welt bekannten Gelehrten wie Abu-l Hassan ar-Rustug'fanij, Iskhoq ibn Muchammad as-Samarkandij, Abdu-l Karim al-Pazdawij und Abu Achmad al-Ijodij.

Wie bekannt erlebten die Wissenschaften in Samarkand und Buchara im XI. Jahrhundert ihre Blütezeit. Moslems durften folglich jeden freien Gedanken und eigene Überzeugung frei äußern. Im ideologischen Kampf entstand die *kalom*-Lehre als eine klare Strömung im Strudel der entgegengesetzten Ideen. Als ihr Gründer gilt Abu Mansur al-Moturidij. Er setzt sich in seinen Werken gegen den religiösen Antagonismus ein und gründet ausgehend von seinen, mit wichtigen Quellen untermauerten, starken Ideen eine große Schule. Seiner Meinung nach greift der Mensch, um Wissen über

etwas zu erwerben, auf drei Mittel zurück: Gefühlsorgane, Legenden und Verstand.

In seinen Werken verkündet er, daß Allah Beschützer des Guten ist und die Menschen sich auf dem Wege des Guten zusammenschließen sollen. Er sagte, wenn die Menschen sich auf dem Wege des Guten zusammen tun, werde der Herr sie beschützen. Aber wenn sie sich auf dem Wege des Bösen zusammen tun, werde der Herr ihnen seinen Schutz verwehren.

Die Leistung von Abu Mansur al-Moturidij für die Entwicklung der *kalom*-Lehre wird mit dem Erbe des im islamischen Orient berühmten al-Asch'or verglichen. Die von Al-Moturidij gegründete Moturidija-Schule liefert seit Jahrhunderten geistige Nahrung für die religiösen Lehren im Islam. Al-Moturidij starb in Samarkand und wurde auf dem Tschokardiso-Friedhof am Stadtrand beigesetzt. ...

Das Interesse für die von al-Moturidij gegründete Moturidija-Schule nimmt heute nicht nur im Orient zu, sondern auch in Europa. Hier sei das Werk des deutschen Orientalistik-Wissenschaftlers Ulrich Rudolf *Al-Moturidij und sunnitische Theologie in Samarkand* erwähnt. Diese Studie erschien 1997 in deutscher Sprache. Kurz danach wurde dank der direkten Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung ihre russische Übersetzung herausgegeben. Die Studie gehört heutzutage zweifellos zum Bestand vieler Bibliotheken weltweit. ◆

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich im SPOHR VERLAG, Klostersgasse 7, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – V.i.S.P.: Selim Spohr.

